

BUCHBESPRECHUNGEN

Scriptors Geschichte der deutschen Literatur. Von den Anfängen bis zur Gegenwart. Viktor Žmegač — Zdenko Škreb — Ljerka Sekulić. Königstein/Ts. Scriptor 1981, 424 S.

Zum erstenmal wird dem deutschsprachigen Lesepublikum die deutsche Fassung des Werkes vorgelegt, das auf Serbokroatisch schon im Jahre 1974 erschien. Es handelt sich um eine übersichtliche, für breite Leserschichten bestimmte Geschichte der deutschen Literatur von den Anfängen bis zur Gegenwart, die von drei Zagreber Germanisten geschrieben wurde. Professor Škreb ist für die Kapitel über die ältere Literatur von den Anfängen bis zum Barock (S. 9—77) und für das Kapitel *Zwischen Romantik und Realismus* (S. 171—198) verantwortlich, Professor Žmegač für die meisten Kapitel vom Sturm und Drang bis zur Gegenwart (S. 98—170, 20—390). Dr. Ljerka Sekulić beteiligte sich an der Geschichte mit den Kapiteln *Frühaufklärung und bürgerliche Empfindsamkeit* (S. 78—98) und *Bürgerlicher Realismus* (S. 199—219). Das Buch bildete ursprünglich einen Teil der mehrbändigen Geschichte der Weltliteratur, die vom Verlag Mladost verlegt wurde. Der serbokroatische Text wurde für die vorliegende deutsche Ausgabe von sechs Übersetzern ins Deutsche übertragen und von den Verfassern durchgesehen und ein wenig überarbeitet. Die Ausführungen der Autoren wurden an einigen Stellen gekürzt und einige Informationen, die für die jugoslawischen Leser nützlich zu sein schienen, wurden ausgelassen. Weiter wurde der ursprüngliche Text um ein übersichtliches, den Haupttendenzen der Entwicklung in den 70er Jahren gewidmetes Kapitel erweitert.

Scriptors Geschichte ist eine ausgezeichnete Einführung in die Geschichte der deutschen Literatur vor allem für die Leser, die sich für allgemeinere Zusammenhänge, für den Kontext, interessieren. Und damit meinen wir Zusammenhänge aller Art: zwischen Geschichte und Literatur, zwischen Basis und Überbau, zwischen der Weltliteratur und der deutschsprachigen Literatur, zwischen Literatur und übrigen Künsten usw. Und es werden nicht nur die Autoren der schöpferischen Literatur behandelt, sondern auch die Autoren der Trivialliteratur (wie z. B. Karl May), Literaturkritiker, Philosophen n. a. m. Die Anschaulichkeit des Buches wird noch durch trefflich gewählte Illustrationen gesteigert; in den meisten Fällen sind es die Porträts der namhaften Autoren, aber unter den Bildern findet man ebenfalls die Titelseiten der Erstausgaben und Zeitschriften, die Reproduktionen einiger Kunstwerke (Grosz, Kokoschka, Klimt u. a. m.), Landschaften und Stadtansichten usw. Längere Zitate oder Beispiele kommen nur selten vor.

Die Proportionen zwischen den einzelnen behandelten Gebieten oder Literaturen des deutschsprachigen Raums werden gut eingehalten. Besonders gut gelungen scheinen uns einige Partien über die österreichische Literatur zu sein, wie z. B. das Kapitel *Wiener Moderne* (S. 248—258), in dem alle die Vorzüge der gewählten Methode der breiten Zusammenhänge deutlich hervortreten: der Blick konzentriert sich zwar auf Literatur, aber in einer kurzen Einführung werden die bedeutendsten Erscheinungen der Jahre um 1900 registriert und andeutungsweise interpretiert (S. Freud, G. Mahler, A. Schönberg und die Wiener Schule, Adolf Loos, Ernst Mach, Gustav Klimt u. a. m.). Im Kapitel über die Literatur nach dem 2. Weltkrieg wird allerdings die deutschsprachige Literatur als ein Ganzes behandelt, was uns nicht besonders glücklich zu sein scheint.

Der Text aus dem Jahre 1974 wurde zwar, wie schon erwähnt, um einen Abschnitt über

die wichtigsten Tendenzen der 70er Jahre ergänzt, die Angaben im vorhergehenden Kapitel (*Literatur der Gegenwart*) wurden aber nicht à jour gebracht; schade. So fehlen solche bedeutende Werke wie z. B. *Die Ästhetik des Widerstandes* von P. Weiss (der erste Teil erschien 1975); das letzte angeführte Werk Heiner Müllers ist *Philoktet* (1965), bei Hochhuth ist es das Stück *Guerillas* (1970) usw.

Natürlich kam es dazu (und so ist es in jeder Literaturgeschichte), daß einige Autoren ausgelassen wurden, absichtlich oder zufällig, die in den meisten Literaturgeschichten ähnlichen Umfangs zumindest erwähnt sind. Es fehlen z. B. von Saar, G. von Le Fort, Luise Rinser, Hermann Lenz, Sarah Kirsch. Manchmal sind die Proportionen, unserer Meinung nach, ein wenig problematisch. So werden z. B. A. Stifter lediglich 9 Zeilen gewidmet, was unzulänglich zu sein scheint im Vergleich mit 44 Zeilen, die W. Busch gewidmet sind. Dabei spielt bestimmt die Orientierung der Autoren eine gewisse Rolle - auch bei aller Objektivität und Ausgewogenheit werden doch manchmal die linksorientierten und kritischen Schriftsteller bevorzugt (eine gewisse Unterschätzung merkt man z. B. bei der Würdigung H. Hesses).

Bei der Darlegung der Zusammenhänge zwischen Basis und Überbau kommt es ein paar Mal zu Fehlschlüssen. So lesen wir z. B. über die mittelalterliche Mystik: „Ungeordnete gesellschaftliche Verhältnisse, Elend und Armut, vor der Mädchen und Frauen in die Klöster flüchteten, haben bei ihnen wahrscheinlich schwere psychische Störungen hervorgerufen, auf die sie dann in den Klöstern, vor allem in den (sic) Dominikanerorden, mit asketischen und mystischen Visionen reagierten.“ (S. 46) Oder über Klopstocks *Messias* lesen wir auf der Seite 88: „Zum Erfolg trug auch die Auswahl des biblischen Stoffes bei, das Opfer Christi für die menschliche Erlösung: symbolisch aktualisierte dieses Thema das Streben des Bürgertums nach Erlösung vom unmenschlichen gesellschaftlichen Zwang, zumal Klopstock sich auch sonst direkt zum Absolutismus äußerte: ...“

Zuletzt noch eine kleine Richtigstellung: auf der Seite 334 steht, über Weiskopf, daß er tschechischer Staatsbürger war, was richtig tschechoslowakischer Staatsbürger lauten muß.

Zum Schluß noch eine zusammenfassende Bemerkung. Es handelt sich um ein ausgezeichnetes Handbuch, an dem auch die relativ ausführliche Behandlung der älteren Literatur sympathisch ist, die in vielen zeitgenössischen Übersichten zu kurz kommt. Was die Übersichtlichkeit und die Betonung des Kontextes anbetrifft: vielleicht ist auch die Tatsache von Bedeutung, daß die Autoren nicht Deutsche sind: Die Ausländer sehen manchmal die Zusammenhänge besser. (So war es z. B. im Falle der berühmten *Kurzen Geschichte der englischen Literatur* von dem Franzosen E. Legouis, die ins Englische übersetzt wurde und die dann in England sehr beliebt war). Scriptors Geschichte sollte auch in andere Sprachen übersetzt werden.

Jiří Munzar

Marcel Brion: Und jeder Atemzug für dich. Goethe und die Liebe. Aus dem Französischen von Ulrike von Sobbe. Paul Zsolnay Verlag Wien — Hamburg 1982, 527 S.

Wieder eine neue Goethe-Biographie! Kann man überhaupt noch etwas Neues entdecken oder die bekannten Tatsachen neu ordnen und interpretieren? Diesmal hat diesen neuen Versuch der französische Germanist und Mitglied der Académie française Marcel Brion unternommen; der „französische Stefan Zweig“, der sich schon früher vor allem für die deutsche Romantik und für die Periode, die man als „Goethezeit“ bezeichnet, interessierte.

Das Buch Brions unterscheidet sich von den meisten Biographien Goethes, u. a. von der in der letzten Zeit sehr populären Biographie Friedenthals, in vieler Hinsicht. Bei Brion handelt es sich um ein brillantes, mit künstlerischer Begabung geschriebenes längeres Essay, das allerdings auf souveränen Kenntnissen basiert. Die Methode Brions erinnert wirklich an S. Zweig, an seine *Baumeister der Welt*.

Dem Leser wird zuerst die Welt Goethes vorgestellt (auch mit Hilfe von Zitaten aus *Dichtung und Wahrheit*, aus Briefen, Gedichten usw.); und dann wird der Leser in ihr von